

Schweiz (Ochs und Frosch) sowie in der Paul-Gerhard-Kirche in Stein-Deutenbach (Kreuz).

Ein Schlüsselerlebnis hatte der heute 41jährige, als er für eine Kapelle ein Kreuz zu schaffen hatte; von allen Seiten wurden Wünsche geäußert, aber am Ende sollte doch die künstlerische Linie erkennbar sein. Widrig betroffen und beglückt: *Der Pfarrer fand im Meditationsgottesdienst die gleichen Worte wie ich. Es war so, als ob wir es gemeinsam modelliert hätten. Ich wußte gar nicht, daß Kunst so deutlich sein kann.*

Eine Bronzefigur Hanspeter Widrigs wird demnächst auch das *Neue Fränkische Seenland* bei Ornbau am nördlichen Ausgang des Altmühlsees zieren. Widrig setzte

sich kürzlich bei einem Ideenwettbewerb des Talsperrenneubauamts Nürnberg durch. Auf einem Terrain, das zwischen Altmühl, Zuleiter, Umgehungsstraße und alter Wehranlage liegt, wird die Figur des Heiligen Jakobus (Patron der Stadtpfarrkirche Ornbau) plaziert. Die überlebensgroße Gestalt mit Pilgerhut und Wanderrastversinnbildlicht die Suche nach fernen Zielen, die Suche nach Gott. Der Standort liegt auf einer alten Pilgerstraße, auf der die Gläubigen in früheren Jahrhunderten nach Santiago de Compostella (Spanien) wanderten. Dort soll der Heilige beigesetzt sein.

Werner Falk, Weinbergstraße 26, 8820 Gunzenhausen

Franz Och

Gesamtfränkischer Mundart-Abend in München

Die Vielfalt in der bayerischen Einheit wollten die sieben Bayerischen Bezirke in der Hauptstadt des weiß-blauen Freistaates demonstrieren. Den Aufhänger dazu fand man in einer Literaturausstellung unter dem Motto: *Die Mundartdichtung in den sieben bayerischen Bezirken in den letzten 15 bis 20 Jahren*. Fünf Tage lang standen die verschiedenartigen Mundarten, die unter dem weiß-blauen Himmel gesprochen werden, auf dem Prüfstand in den Clubräumen des Künstlerhauses am Lenbachplatz in München (15. bis 19. September 1986).

Zum Auftakt bezeichnete Kultusminister Professor Hans Maier die Mundart als *natürliche Sprache des Alltags* und wesentlichen Bestandteil einer vielgestaltigen bayerischen Kulturlandschaft.

In den bayerischen Schulen habe die Pflege der Mundart längst ihren gebühren den Platz. Der *verachtende Blick* auf den regionalen Dialekt, den der Mundartdichter Andreas Schmeller zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zu spüren glaubte, ist laut Maier einem allgemeinen und neu erweckten Interesse an der Mundart gewichen. Rund 85 % der Hauptschüler und 80 % der

Gymnasiasten hätten erst kürzlich erklärt, gerne die örtliche Mundart zu sprechen.

Kritisch vermerkte allerdings der Kultusminister, daß die Mundartliteratur sich immer stärker mit aktuellen Zeitfragen auseinandersetze, so daß die sozialen, ja sozialkritischen Aspekte ihren Autoren immer wichtiger erscheinen als die traditionellen Formen und Themen einer heimatgebundenen Mundartliteratur.

Auch die 15 fränkischen Autoren, die am 18. 8. 86 im Künstlerhaus am Lenbachplatz aus ihren Werken lasen, bestätigten den Trend unter den namhaften Mundart-Dichtern, sich mit den großen und kleinen Problemen der Gegenwart auseinanderzusetzen. Die Idylle war nirgends zu spüren.

Insgesamt stellten in München 55 Mundart-Dichter ihre gedruckten Werke mit 122 Titeln aus Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken vor. Erfreulich war auch, daß einige hohenlohische Dichter aus dem Franken außerhalb Bayerns dabei sein konnten.

Insgesamt kann gesagt werden, daß die Mundart-Landschaft üppig blüht, gedeiht und sehr fruchtbar ist, nicht nur in der



Der unterfränkische Erfolgsautor Helmut M. Krieger, Sommerhausen, bei der Lesung in München

Quantität, sondern ganz besonders in der Qualität.

Der Dialekt ist das Element, in dem die Seele Atem schöpft. Dieses Goethe-Zitat stellte der Verband der bayerischen Bezirke als Motto über die Literaturausstellung und die Mundart-Abende.

Den Auftakt bildeten die Oberbayern mit ihrem Mundart-Abend am Dienstag, gefolgt von den Niederbayern und der Oberpfalz am Mittwoch. Den Franken am Donnerstag folgten freiwillig die Schwaben am Freitag als *Schlußlicht*. Gerade die Schwaben haben seit Jahren schon bewiesen, erfolgreich das eigene Idiom herauszustellen. Bei der Literaturausstellung waren sie mit über 60 Autoren und rund 110 Titeln vertreten. Darüber hinaus hat sich der Bezirkstagspräsident von Schwaben, der Günzburger Landrat Dr. Georg Simnacher, sehr stark im bayerischen Schwaben für das schwäbische Mundart-Theater eingesetzt. Aus diesem regionalen Einsatz für die schwäbische Mundart mag dem heutigen

Vorsitzenden des Verbandes der bayerischen Bezirke auch die Idee zu dieser Mundart-Olympiade in der Höhle oder Hochburg des Bayerischen Löwen gekommen sein.

Beim gemeinsamen Frankenabend machte sich auch zum Sprecher und Moderator Oberfrankens der Mittelfrankenpräsident Georg Holzbauer. Aus Oberfranken war kein Vertreter des Bezirkstages präsent, dafür aber sechs namhafte Autoren, die alle großen Beifall ernteten.

Als *First Lady* der oberfränkischen Mundartautoren eröffnete Anneliese Hüber, Coburg, den Vorlesungsreigen. Fünf Minuten waren als Frist gesetzt. Eine kurze Zeit, die natürlich manche überzogen. Die Verwaltungsangestellte hat sich auf Coburger Mundart und Mentalität spezialisiert und wendet ihr Augen- und Ohrenmerk dem Alltag der Leute zu, ihrem Verhalten und ihren Redensarten.

Dr. Eberhard Wagner, Redaktor auch des Ostfränkischen Wörterbuchs, ist als gebürtiger Weimarer in der Bayreuther Mundart groß geworden und befaßt sich besonders mit Mundarttheater sowie der Popularisierung klassischer Dichtwerke durch Übertragung in den heimatlichen Dialekt. So zum Beispiel Jean Pauls *Kriegserklärung gegen den Krieg*.

Der in Marktredwitz geborene ehemalige Rektor Otto Schemm versuchte als einer der ersten, die Dialektdichtung vom Odium der Gaudiliteratur zu befreien. Ebenso heiter wie nachdenklich zeigt er in deutlicher Sprache die Verarmung der Umwelt auf.

Der Bamberger Dr. Gerhard C. Krischker, Jahrgang 1947, wurde von Präsident Georg Holzbauer, neben Kusz, als einer der bedeutenden jungen Mundartautoren bezeichnet. Er liebt die Spottlust und Persiflage. Durch seine pointierte Dichtung erfolgreich, auch durch das *Krischker-Modell* – ein demokratisches Vertriebssystem – berühmt: Die *Heftla* und *Büchla* aus seinem Eigenverlag sind außer in Buchhandlungen auch in Gastwirtschaften, Friseurläden und an Kiosken erhältlich.

Realschuldirektor Alfred Völkel, 1927 in Langenbach geboren, verteidigt seinen Frankenwald gegen unangemessene Ver-

marktung. Er registriert kritisch alles was für die Fremden geschieht, *damit sie ja nichts mehr Ursprüngliches finden.*

Der weitere mundartlesende Oberfranke war der Pegnitzer Oberstudienrat *Walter Tausendpfund*. Er wurde bei dem Frankenabend der Gruppe mittelfränkischer Autoren zugeordnet. Georg Holzbauer hob bei der Vorstellung auch die Verdienste von Tausendpfund um die Förderung der Fränkischen Mundart im Laientheater hervor. Der Autor gehört zu den Mitbegründern der *Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater-Franken* und ist einer der führenden Köpfe dieser gesamtfränkisch aktiven Gemeinschaft. Seine Sympathie gilt der Natur und den Tieren. Er geniert sich nicht, seine Heimat auch von ihrer spießigen Seite, *in ihrer Erbärmlichkeit und Gnadenlosigkeit* zu feiern.

Der Feinmechaniker und Dichter *Martin Barth* aus Baiersdorf führte den Lesereigen der mittelfränkischen Autoren an. Georg Holzbauer betonte in seinem Barth-Steckbrief, daß der im kommenden Jahre 50 Jahre alt werdende Baiersdorfer fünf Kinder hat. Der sehr erfolgreiche Mundartautor identifiziert sich in Sprache und Denken mit seinen Landsleuten, mit ihren sozialen und menschlichen Problemen.

Selbstverständlich fehlte *Fitzgerald Kusz* nicht, *der vom Schreiben lebt*, wie Präsident Georg Holzbauer bei der Vorstellung betonte. Sein größter Erfolg *Schweig Bub* sei in 13 andere Mundarten übersetzt worden. Der 1944 in Nürnberg geborene Erfolgsautor Frankens begründete mit seiner Lyrik in den 70er Jahren die *modern mundart* in Franken, in der die Sprachanalyse gesellschaftlicher Schichten sich mit sozialkritischen Engagement vermischt. Der *freie Schriftsteller*, der sich als *Roter wunderte, von einem Schwarzen* schon länger einen Preis verliehen zu bekommen, so Georg Holzbauer, gilt als Schöpfer der sogenannten *Dokumentarischen Dialektlyrik*.

Die Nürnberger Hausfrau mit der österreichischen Staatsbürgerschaft, *Nadu Schmidt*, schreibt seit 1970 in Nürnberger Mundart und will in der *Sprache des Volkes* auch philosophische und religiöse Inhalte vermitteln.

Gut kam auch der junge Nürnberger Autor *Konrad Unterlugauer* an. Der Betriebs elektriker hat den Berufsalltag als zentrales Thema. Er handelt im Dialekt ab, weils ihm auf Hochdeutsch *goar so schregli glingt*. Unterlugauer ist auch Mitglied im Werkkreis *Literatur in der Arbeitswelt*.

Der Nürnberger *Toni Burghardt* ist auch Kunstmaler und Grafiker. Er versucht u. a. besonders durch manchen Schulunterricht verschüttete Qualitäten der deutschen Dichtung durch Mundart wieder zu beleben und zu aktualisieren, so derzeit den in die Nürnberger Stadtsprache übersetzten *Faust*.

Aus Unterfranken lasen vier Autoren. Sie wurden vorgestellt und moderiert vom unterfränkischen Bezirkstags-Vizepräsidenten *Raymund Schmitt*. Der 1934 in Würzburg geborene und nunmehr in Sommerhausen lebende Polizeibeamte *H. M. Krieger* ist nunmehr zehn Jahre lang literarisch tätig. *Spontane Dinge* so weiß er, sagt man am besten in einem einzigen Satz in seiner richtigen Sprach. er schildert, wie Leute das halbe Leben versäumen, indem sie nichts tun und nicht sagen, was sie fühlen und spüren. *Helmut Maximilian Krieger* war maßgeblich bei der Gestaltung der gesamtfränkischen Laienspieltage 1985 in Waldbüttelbrunn bei Würzburg beteiligt.

Die Gastwirtin *Zum Engel*, in Langenprozelten bei Gemünden, gehört ebenfalls zu den erfolgreichen unterfränkischen Mundartdichtern. Sie schreibt aber auch mit Erfolg in der Hochsprache. *Anneliese Lussert* über sich selbst: *Ich schreibe aus Freude am Schreiben – und andererseits auch, um zum Beispiel in der Mundart Worte, Begriffe, Brauchtum – und die fränkische Lebensauffassung überhaupt, zu erhalten und weiterzugeben*. Anneliese Lussert arbeitet, wie der Würzburger Mundart-Autor *Helmut Galvagni*, in der Fränkischen Mundart-Theater-Bewegung mit. Galvagni las ebenfalls aus seinen Werken. Zum Abschluß des Frankenabends in München las der Bad Kissinger *Johannes R. Köhler* aus seinem Leben. Den musikalischen Rahmen setzten die *Jokulatores Frankoniae*.

Franz Och, Trattach 5, 8551 Pretzfeld